



Anlage: Welche Informationen stecken in den Hausdatenblättern?

Hausdatenblatt I: Bestand

Auf dieser Seite wird ein für den betreffenden Gebäudetyp charakteristisches Haus (im historischen Urzustand) vorgestellt.

Der **Energiekennwert** gibt an, wie viel Heizwärme (ohne Warmwasser) pro Quadratmeter beheizbarer Wohnfläche dieses typische Gebäude jährlich theoretisch benötigt. Theoretisch deshalb, weil die Heiz- und Lüftungsgewohnheiten der Bewohner, die einen großen Einfluss auf den tatsächlichen Energieverbrauch haben, nicht erfasst werden.

Das **A/V-Verhältnis** sagt aus, wie groß die Gebäudehülle im Vergleich zum umbauten Gebäudevolumen ist. Je kleiner das A/V-Verhältnis bei ansonsten gleicher Bauausführung ist, desto weniger Energie geht über die Außenhülle verloren.

Das **Einsparpotential** der auf dem rechten Hausdatenblatt dargestellten Maßnahmen erstreckt sich über eine gewisse Bandbreite zwischen EnEV2009 und Maßnahmenpaket.

Die Grafik rechts des Fotos zeigt, welches Bauteil welchen prozentualen Anteil am Gesamtwärmeverlust dieses „Musterhauses“ hat.

In der Tabelle sind die in den betreffenden Baujahren üblichen und zum Teil unterschiedlichen Beschaffenheiten der einzelnen Bauteile aufgeführt. Die mit ** gekennzeichneten Bauteilbeschreibungen werden für einen Vergleich zur berechneten Variante im Tabellenblatt 2 herangezogen.

Der **U-Wert** (Wärmedurchgangskoeffizient) der einzelnen Bauausführungen ist ein Maß für die Dämmeigenschaften der verwendeten Materialien. Je höher der Wärmedurchgangskoeffizient, desto schlechter ist die Wärmedämmeigenschaft.

Schließlich wird in der letzten Spalte angemerkt, wie häufig die betrachtete Bauart seinerzeit vorkam.

Hausdatenblatt II: Maßnahmen


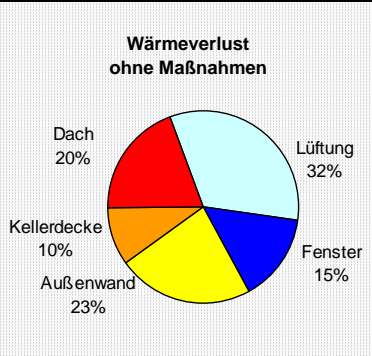
Die Grafiken im oberen Bereich zeigen die theoretisch mögliche Heizwärmeeinsparung nach schrittweiser Umsetzung der in der Tabelle aufgeführten wärmetechnischen Sanierungsmöglichkeiten (linke Grafik). Das rechte Balkendiagramm zeigt den Vergleich des Energiekennwertes im Urzustand ohne weitere Maßnahmen, nach Durchführung sämtlicher sinnvoller Maßnahmen und nach einer den gesetzlichen Vorgaben entsprechenden Sanierung. Ist der Energiekennwert nach Umsetzung des Maßnahmenpakets kleiner als der gesetzlich vorgegeben nach Energieeinsparverordnung 2009, so ist es wirtschaftlich möglich, über die gesetzlichen Mindestvorgaben hinaus zu sanieren. Im umgekehrten Fall ist das Erreichen des gesetzlichen Mindeststandards nur mit großem Aufwand möglich.

In der Tabelle sind nun Möglichkeiten für eine sinnvolle, wirtschaftliche Sanierung der einzelnen Bauteile mit den daraus folgenden U-Werten aufgeführt. Die Mehrkosten beziehen sich ausschließlich auf die Maßnahmen zur Energieeinsparung, die über eine normale Instandhaltung hinaus gehen. Bei dem Austausch von Fenstern sind keine Mehrkosten angegeben, da die vorgeschlagenen Fenster aus Wärmeschutz-Isolierverglasung dem Standard bei einer Instandsetzung entsprechen.

Einzelne Maßnahmen werden zwar alle dargestellt, aber für das Gesamtpaket nicht zusammen weiter betrachtet. Dies ist der Fall, wenn die Kombination zweier Maßnahmen keinen Sinn macht (z.B. Außendämmung und Innendämmung, Dämmung von Dachschräge und oberster Geschossdecke).

Die in der letzten Spalte dargestellte „Realisierbarkeit“ gibt die Kosten der Einzelmaßnahme an für jede Kilowattstunde Heizenergie, die über die Nutzungsdauer voraussichtlich eingespart wird. Die Nutzungsdauer für die Dämmungen wird hier mit 25 Jahren angesetzt, die für Fenster und Lüftungsanlagen mit 15 Jahren. Eine Maßnahme lohnt sich dann, wenn der Preis für die eingesparte Kilowattstunde Energie geringer ist als der Preis für eingekaufte Energie.

J-Einfamilienhaus 2002 – 2009

<p>Haustyp J-EFH</p> <p>Energiekennwert* 56 kWh/m²a</p> <p>Wohnfläche 179 m²</p> <p>Umbautes Volumen 505 m³</p> <p>A/V-Verhältnis 0,86 1/m</p> <p>Einsparpotential -</p>		<p>Wärmeverlust ohne Maßnahmen</p>  <table border="1"> <caption>Wärmeverlust ohne Maßnahmen</caption> <thead> <tr> <th>Teil</th> <th>Anteil</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Lüftung</td> <td>32%</td> </tr> <tr> <td>Außenwand</td> <td>23%</td> </tr> <tr> <td>Fenster</td> <td>15%</td> </tr> <tr> <td>Dach</td> <td>20%</td> </tr> <tr> <td>Kellerdecke</td> <td>10%</td> </tr> </tbody> </table>	Teil	Anteil	Lüftung	32%	Außenwand	23%	Fenster	15%	Dach	20%	Kellerdecke	10%
Teil	Anteil													
Lüftung	32%													
Außenwand	23%													
Fenster	15%													
Dach	20%													
Kellerdecke	10%													
BAUTEIL	BESCHREIBUNG	U-WERT W/(m ² K)	ANMERKUNGEN											
Außenwand	Mauerwerk aus Kalksandstein, Leichthochlochziegel oder Porenbeton mit 8 bis 10 cm Wärmedämmverbundsystem (WLG 040)	0,35	Erfüllung der Anforderungen nach EnEV 2002											
	24 cm Kalksandstein oder Hochlochziegel mit 10 cm Dämmung, Luftschicht und Vormauerschale (Klinker)	0,35	Erfüllung der Anforderungen nach EnEV 2002											
Kellerdecke	16 cm Ortbeton, oberseitig 4 cm Zementestrich, dazwischen Dämmschicht aus Polystyrol (10 cm PS, WLG 040)	0,35	Erfüllung der Anforderungen nach EnEV 2002											
Dachschräge	Sparrendach mit 15 cm Wärmedämmung z.B. 15 cm Zwischensparrendämmung z.B. 12 cm Zwischen- und 3 cm Untersparrendämmung	0,30	Erfüllung der Anforderungen nach EnEV 2002											
Fenster	Zweischeiben-Glas mit Ug-Wert 1,0 bis 1,4 W/m ² K z.B. Wärmeschutzverglasung mit Edelgasfüllung, Beschichtung	1,4	Erfüllung der Anforderungen nach EnEV 2002											
Anlagentechnik	Gas-Brennwerttechnik**, Öl-NT-Kessel Feststoff-Heizung solare Warmwasserbereitung**		Erfüllung der Anforderungen nach EnEV 2002											

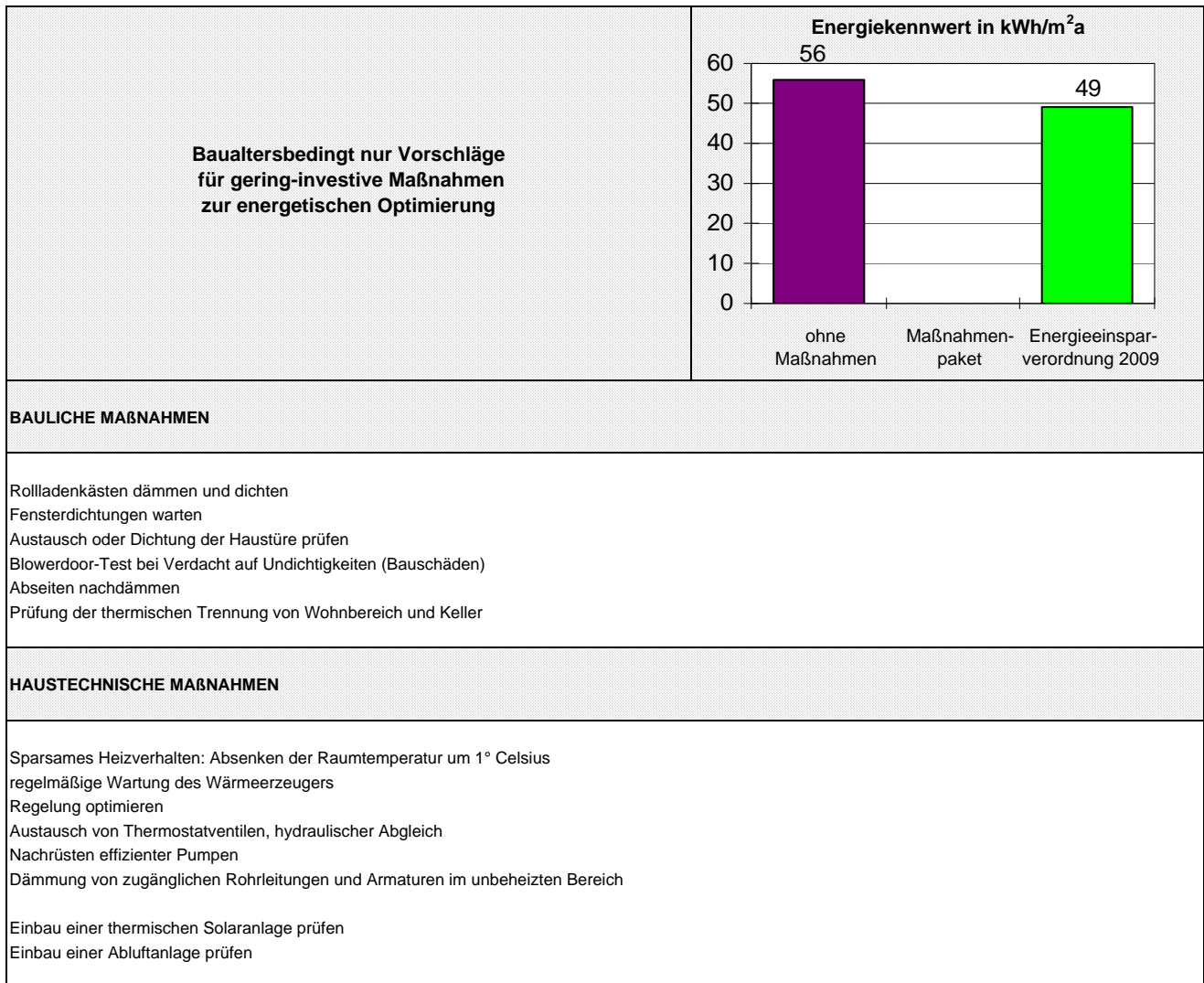
ebök 2010

* EKW, Energiekennwert (Nutzenergie);

** berechnete Variante



J-Einfamilienhaus 2002 – 2009



ebök 2010